

## SCHÜLER UND DER EINBLICK INS KÜNFTIGE BERUFSLEBEN



**Jasmina Thamm – die Schülerin**

„Mit ihren 16 Jahren weiß die Rothenburgerin Jasmina Thamm schon recht genau, wo es beruflich mit ihr hingehen soll. Sie möchte in den Einzelhandel. Ab heute arbeitet sie darum alle 14 Tage Donnerstag in einer Rothenburger Drogerie. Jasmina Thamm nimmt Teil an der Aktion „Praxistag in der Wirtschaft“. Ihre Schule, die Mittelschule Rothenburg, schickt die neunten Klassen nicht wie üblich in ein zweiwöchiges Blockpraktikum. Die Schüler gehen ein Jahr lang regelmäßig in ein Unternehmen. Für Jasmina eine gute Sache: „So bekomme ich über einen langen Zeitraum einen guten Einblick.“



**Gabriele Friedrich – die Lehrerin**

„Die Mittelschullehrerin Gabriele Friedrich wünscht sich für ihre Rothenburger Schüler gute Zukunftschancen für das spätere Berufsleben. Im Fach Wirtschaft, Technik, Haushalt/Soziales versucht sie darum, Einblick in den Arbeitsalltag zu vermitteln. Aber sie weiß: „Es geht nichts über die Praxis.“ Darum sieht sie in einem Arbeitstag im Unternehmen alle 14 Tage eine große Chance für die Jugendlichen. „Sie lernen einen Betrieb gründlicher kennen als im zweiwöchigen Blockpraktikum.“ Die Schüler sollen dabei auch mehr über Berufsbilder erfahren und falsche Vorstellungen ablegen.



**Ulrich Dedeleit – der Unternehmer**

„Ulrich Dedeleit ist Geschäftsführer des Rothenburger Unternehmens Lausitz Elaste. Ab heute arbeitet ein Mittelschüler aus Rothenburg mit seinen 56 Angestellten zusammen – im Rahmen des Projektes „Praxistag in der Wirtschaft“. Für Dedeleit ist es wichtig, dass der 16-Jährige Einblick in den Arbeitsalltag eines Betriebes bekommt. „Denn die Praxis fehlt den jungen Leuten“, sagt Dedeleit. Er erhofft sich mit der Aktion „Praxistag in der Wirtschaft“ auch Nachwuchs für seinen Zulieferbetrieb. Dringend nötig sind Fachkräfte. Darum will Ulrich Dedeleit auch zum Studium ermutigen.“

# „Unterrichtstag in der Produktion“ ist zurück

Mit einem „Praxistag in der Wirtschaft“ sollen sich Lausitzer Schüler besser auf das Berufsleben vorbereiten. Die Idee ist dabei gar nicht so neu.

Von Irmela Hennig  
SZ.LAUSITZ@DD-V.DE

sind ja nichts Neues für Schüler. Schon lange müssen Jugendliche in der achten bis zehnten Klasse zweiwöchige Blockpraktika absolvieren. Sie sollen so besser Einblick ins

Berufsleben bekommen. Doch die Mittelschule Rothenburg und mit ihr eine Mittelschule in Görlitz und Großschönau bei Zittau haben anderes vor.

Schüler sollen ein Jahr lang regelmäßig bei einem Unternehmen mitarbeiten. Im Zwei-Wochen-Rhythmus gehen sie je einen Tag in einen Betrieb, einen Laden, eine Gaststätte und helfen. „Praxistag in der Wirtschaft“ heißt das Ganze – eine Idee des Vereins Lausitz Matrix in Görlitz. 172 Schüler und 76 Unternehmen sind beteiligt.

Wer sich bei der Beschreibung des Praxistages an den alten Unterrichtstag in der Produktion (UTP) aus DDR-Zeiten erinnert fühlt, liegt gar nicht verkehrt, sagt Rolf Zschau vom Projekt-Initiator Lausitz Matrix. „Das war für uns der Auslöser. Denn UTP war wirklich nicht schlecht.“ Natürlich wurde das alte Fach gründlich überarbeitet – und Sachsens Kultusministerium hat „Ja“ zum Projekt gesagt.

Der regelmäßige Praxiskontakt als zentraler Bestandteil wird nun zum Exportschlager: Mittlerweile haben sich Schulen aus ganz Sachsen nach dem Projekt erkundigt und wollen es nachahmen.

### So erlebten SZ-Mitarbeiter vor vielen Jahren UTP

■ **Jana Ulbrich, Redakteurin, vor 27 Jahren am Produktionsband in Zittau Roburwerken:** Ich war dem Kollegen zugeteilt, der Bremskraftverstärker zusammenbaute. Ich konnte das bald alleine – und der Kollege unbesorgt eine rauchen gehen. Am Band mussten wir immer warten, bis auch der Letzte fertig war. Das dauerte oft ziemlich lange. Fürs Leben hab ich dabei gelernt: Gute Logistik ist alles!

■ **Tilo Berger, Wirtschaftsredakteur, vor 30 Jahren in der Lackfabrik Coswig:** Ich rollte volle Farbfässer – etwa zehn Meter von der Abfüllanlage bis zur Rampe mit den LKWs. Über Jahre hätte ich das nicht machen wollen, aber eins wurde mir damals klar: Jede Arbeit, und erscheint sie noch so stupide, hat ihre Berechtigung und muss getan werden, damit das große Ganze funktioniert.

■ **Irmela Hennig, freie Mitarbeiterin, vor 18 Jahren im Werkzeugmaschinenbau Johanngeorgenstadt:** Wir waren der letzte Jahrgang, der zum Unterrichtstag in die Produktion ausrückte. Im Schuljahr 1990/91 gab es das noch. Bei einem Werkzeugmaschinen-Hersteller, der gerade abgewickelte wurde, habe ich Kettenglieder aus Plaste zusammengesetzt – monatelang und meterlang.

Das Jammerlied ist nicht zu überhören. Unternehmer der Lausitz klagen, dass Schulabgänger kaum Bezug zur praktischen Arbeit haben. Auch Ulrich Dedeleit vom Rothenburger Unternehmen Lausitz Elaste kann ein Lied davon singen. „Wir brauchen guten Nachwuchs. Und das dringend“, sagt der Geschäftsführer.

Die Mittelschule Rothenburg rannte bei ihm darum offene Türen ein, als sie um einen Praktikumsplatz für Neuntklässler bat. Schnupperstunden in Betrieben